

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 33 (1923)
Heft: 6

Artikel: Ente, Schwan und Gans : Unterrichtsbeispiel aus der Arbeit einer 3. Elementarklasse
Autor: Wintsch-Bebie, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hindernissen reiten und damit die Reitkunst erlernen wollen; das ist's, was wir nicht tun sollen. Aber schon die scheinbar so einfachen Verhältnisse und Geschehnisse des Altertums stellen uns vor Aufgaben, die vollendete Vorbildung in den Elementen des geschichtlichen Lebens verlangen. Also mit dem Altertum sollen wir nicht anfangen; denn manches dort gehört zum Schwierigsten; ich erinnere an die Ausbildung des Christentums bis auf Augustin. Wir sollen erst dann zu einer Geschichts-Erzählung und -Darstellung in historischer Folge gehen, wenn der Schüler die wesentlichen Elemente des in der Geschichte wirkenden Lebens kennen gelernt hat an eigens ausgewählten, typischen Beispielen; wie das zu machen, braucht wieder eine Reihe von Überlegungen für sich. Ich will diesen Aufsatz um so weniger damit belasten, als ich darüber auch erst jetzt nachzudenken anfangen.

Ente, Schwan und Gans.

Unterrichtsbeispiel aus der Arbeit einer 3. Elementarklasse.

Von E. Bebie-Wintsch, Zürich.

Bei der Vorbereitung leiteten mich folgende Gesichtspunkte.

1. Nichts an die Schüler heranbringen, was nicht in ihren Gesichtskreis getreten ist.

2. Wenn durch die äussere Anschauung die Bausteine gewonnen sind, muss die Sache verinnerlicht, durch subjektives Gestalten dem Schüler zu Gemüte geführt werden, denn alles verstandesmässig Aufgenommene verfliegt bald, wenn es nicht gefühlsbetont ist.

3. Der Sachunterricht auf der Elementarstufe hat nicht in erster Linie den Zweck, Wissen zu vermitteln, er soll vor allem andern im jungen Menschenkind alle Türlein öffnen, dass die Umwelt eindringen kann und sodann es zu vielseitigem Beobachten, Erleben und Gestalten reizen und befähigen.

1. Von Schwan und Ente.

Wie wir zu unserer Besprechung kamen.

Im Sommer haben die Schüler beim Baden die Bekanntschaft des Zürichsees gemacht. Wir sind auf die Bewohner des Sees aufmerksam geworden, haben ein Aquarium eingerichtet und bevölkert mit Wasserschnecken, Rossköpfen, Goldfischen und einer Schildkröte, und haben allerlei Heiteres erlebt mit unsern Pfleglingen. — Wir haben uns dann gefragt, wohin das Seewasser fliesse und sind zur Limmat gewandert, deren grösster Anziehungspunkt die Schwanenkolonie war.

Die Schüler stellten sich am Geländer auf, die einen zeichneten, die andern schrieben einige Sätze auf; andere waren stille Beobachter. In der Schule wurden Zeichnungen und Sätze durchgegangen und die besten Verfasser zurückbehalten. Sie durften, als die andern fort waren, ihre Sache an die Tafel schreiben und zeichnen.

Anderen Tages gab es schon vor der Stunde eine eifrige Unterhaltung über die Schülerarbeiten an der Tafel, und die Geister sammelten sich unvermerkt dahin, wo man sie haben wollte. In der Stunde wurde nun Kritik geübt, ergänzt und gefragt: Warum werden die Enten nicht nass? Warum ist das Entenhaus so klein, es haben ja nicht alle Platz? Warum können die Enten schwimmen und die Hühner nicht? Wo haben sie die Nase? Haben sie auch Ohren? Was ist in den Trögen? Frieren sie nicht im kalten Wasser? — Die Schüler geben sich gegenseitig Aufschluss, wenn nötig mit Hinweis auf die ausgestopfte Ente.

Lesen: Die jungen Enten im Lesebuch 3. Klasse. Damit ist die äussere Anschauung gegeben, ergänzt, da und dort berichtigt und die innere Ausgestaltung kann beginnen anschliessend an das Märchen von Andersen: Vom hässlichen jungen Entlein. Erzählen wie die sechs Entlein ausgeschlüpft sind und die alte Ente auf Besuch kommt. Wiedergabe durch die Schüler in dramatischer Form. Ein Mädchen ist die Entenmutter, ein anderes der Besuch.

Erster Ausgang mit den jungen Enten. Anschliessend *Sprachübung* (Wenfall). Was die Entlein sehen.

Modellieren: Entenhaus und die Enten (Fig. 1).

Darstellen von Entenhaus und Ententrog aus einem quadratischen Faltblatt (Falten der Diagonalen und Mittellinien, dass 16 Quadrate entstehen im weiteren wie beim Doppelschiff) und *Kleben* von Enten in verschiedener Stellung. (Eirunde Klebformen.) (Fig. 2.)

Weitererzählen der Geschichte.

Die Enten werden nun im Entenhof vorgestellt. Eine Anzahl Kinder sind die alten Enten und äussern sich über den Zuwachs. Die Mutter verteidigt das Jüngste. Es geht ihm schlimm.

Sprachübung. Leidende Form: Das Entlein wird gestossen. Das Entlein wird gepufft.

Singen. Zur Leidensgeschichte wird bei den Gesangübungen im Singbuch 3. Klasse eine passende Melodie gesucht, z. B. Seite 40 „Das arme hinkende Hündlein“. Als Text werden die in der Sprachübung gewonnenen Sätze verwendet. (Entlein wird gestossen, Entlein wird gepufft, Entlein wird gescholten, Entlein wird gar weggejagt.)

Turnen. Darstellen dieses Liedchens. Die Klasse macht einen Kreis um das Entlein. Zuerst bewegen sich die Einer, dann die Zweier, die Sätze singend gegen das Entlein in der Mitte und machen bei gescholten, gestossen usw. die entsprechende Gebärde, wobei das Entlein zusammenschrickt und zuletzt aus dem Kreis entweicht. Die punktierten Noten veranlassen die Kinder zum Schrittwechsellgang.

Sittenlehre. „Verschupfte“ und geplagte Menschen und Tiere.

Freier Aufsatz. Ein armes Tier. — Ein armer Mensch.

Das Entlein fliegt zu den Wildenten. — Was da anders ist als daheim.

Sprachübung. Was das Entlein muss. (Futter suchen, sich ver-

stecken, fliegen usw.) Nach der grossen Jagd bleibt es allein übrig, Der Winter kommt und es friert im Eis ein. Nach der Melodie S. 49. Nr. 49. „De Schliechi“, singen die Kinder: Entleinschliesst das Eis bald ein. Entlein friert im Eise ein — Kommt herbei ein Bauersmann und nimmt sich des Entleins an. — Während die ersten zwei Sätze gesungen werden, machen die Kinder eine Schnecke um das Entlein. Beim Weitersingen holt der Anführer das Entlein aus der Mitte. Die Schnecke löst sich.

Sittenlehre. Manchmal geht es einem schlecht, und dann kommt es doch noch gut.

Erlebnisaufsatz. Freude nach Leid.

Der Bauer nimmt das Entlein heim.

Sprachübung. (Ortsbestimmung.) Wohin das Entlein fliegt.

Zeichnung dazu.

Wie es ihm im Winter geht, erzählt der Dichter nicht, weil es zu traurig wäre. So müssen es die Kinder selbst ausmalen.

Sprachübung. (Wemfall.) Wovor es sich fürchtet.

Endlich kommt der Frühling. (Die Kinder tanzen das Lied: Alles neu macht der Mai.) Das Entlein kommt in den Schwanenteich und sieht, dass es selbst ein Schwan ist. Nach der Melodie, Seite 41 Nr. 21, Tanzlied singt der junge Schwan, in der Kreismitte: Vorbei ist das Leiden, ich bin nun ein Schwan, wie schön ist das Leben, wie herrlich die Welt. Die übrigen bewegen sich mit Galopp hüpfen im Kreis rechts herum, dann links herum.

Die Entengeschichte wird nun auch zusammenhängend gesungen und getanzt als Zwischenübung im Turnen.

Sprachübung. (Ausrufsatz.) Was die Kinder des Gutsbesitzers rufen, wie sie den neuen Schwan erblicken.

Sittenlehre. Ein Büblein mit alten geflickten Höslein kann Rats Herr werden, wenn's im Köpflein gut steht. Lesebuch S. 137. — Warum der Schwan vornehmer ist als die Ente. Auch bei den Menschen hat es solche, die gleichen den Enten und andere, die gleichen dem Schwan.

Modellieren. Schwan und Ente und Aufstellen in der Schwanenkolonie. (Fig. 3.) Wie diese hergestellt wurde, berichtet ein Aufsätzchen.

Ausschneiden. Schwäne und Enten in Reihungen als Fries (Fig. 4).

2. Von der Gans.

Im Hühnerhof im Hofacker sehen wir Gänse. Die Kinder merken, dass das keine rechten Enten und keine rechten Schwäne sind; aber wie man dem Ding sagt, wusste keines. An Ort und Stelle werden nun die Hauptunterschiede festgestellt und das Tun und Treiben der Gänse beobachtet.

Auf dem Heimweg durch den Wald machen wir einen Gänsemarsch über Stock und Stein.

Im Schulzimmer freie Aussprache und Sätze mit „als“. (Die Gans ist grösser als die Ente usw.)



Fig.3



Fig.7

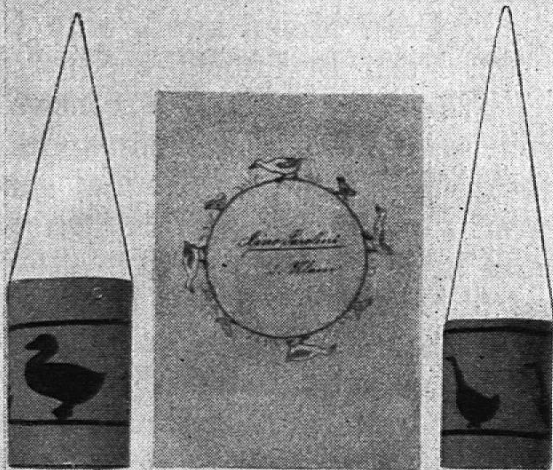


Fig.6



Fig.1

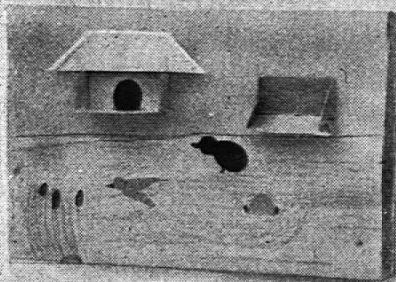


Fig.2



Fig.4



Fig.5

Die Gans wird modelliert.

Aus Faltblättern werden Gänse hergestellt (Ausgangsform Doppelschiff) und im Gänsemarsch aufgestellt (Fig. 5).

Warum Frau Rohr Gänse hält.

Zusammenstellung über den Nutzen.

Rechnen: 1. Eine Mastgans kostet 20—30 Fr. (Worauf kommt's an?) Was kosten 4, 5, 7, 8 Gänse zu 20 Fr., zu 30 Fr.?

2. Eine 6 kg schwere Gans kostet 30 Fr. Was kosten 11, 13, 15 solcher Gänse?

Was kostet 1 kg Gänsefleisch?

Was kostet 1 kg Rindfleisch? Unterschied?

Warum ist Gänsefleisch teurer als Rindfleisch?

3. Der Unterhalt für eine Gans macht im Tag 30 Rp. Wieviel muss Frau Rohr für ihre 5 Gänse rechnen in einem Tag? In 2 Tagen? In einer Woche?

4. Frau Rohr rupft die Gans im Frühling und Herbst und bekommt jedesmal 300 g Federn. Wieviel im Jahr?

5. 1 Pfund Federn kostet 2 Fr. Was kosten 12 Pfund? 17 Pfund? 19 Pfund?

Handeln und Einkaufen: Wir versetzen uns zu Bianchi an die Marktgasse.

1. Frau Meier kauft eine Gans.

2. Frau Bodmer bestellt telephonisch eine Gans.

Sittenlehre: Man sagt etwa „dumme Gans“, oder „er schaut drein wie die Gans, wenn's donnert“. Wie schaut die dann wohl drein? Das habe ich einmal gesehen in den Ferien. Alle Kurgäste waren vor dem Gewitterregen unter Dach geflüchtet, nur die Gans stand noch mitten auf der Wiese, reckte den Hals, drehte den Kopf und blinzelte gegen den Himmel und fing mächtig an zu schimpfen, als es donnerte; dann schaute sie wieder hinauf, ob ihre Rede Eindruck gemacht habe. Mit jedem neuen Donnerschlag wurde ihr Kopfverdrehen und Schnattern ärger; aber sie ging nicht vom Fleck und konnte nicht begreifen, dass der Himmel sich nicht um sie kümmerte. — Es gibt auch Menschen, die sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen, die überall dreinreden. Das schlechteste Rad knarrt am lautesten. Einmal waren die Gänse doch gescheiter als zwei Mädchen. *Erzählen*: Die klugen Gänse von Oberheudorf (Joh. Siebe: Buben- und Mädchengeschichten). *Singen*: Fuchs, du hast die Gans gestohlen. *Turnen*: Das Lied wird als Spiel verwertet. Die Schüler machen einen Gänsemarsch. In einem kleinen Abstand marschiert der Fuchs, verfolgt vom Gänsemarsch. Zuhinterst ist die Maus. Wenn gesungen wird: „mit der Maus vorlieb“, springt die Maus fort, verfolgt vom Fuchs. Die Gänse bilden schnell einen Kreis, und die Maus sucht sich in den Kreis zu flüchten, bevor sie der Fuchs erwischt.

Oder: Mit Schwebekanten werden drei Abteilungen des Geflügelhofes dargestellt. In einem Abteil sind Schwäne, im andern Enten, im dritten Gänse. Ein Käufer handelt mit dem Besitzer. Entscheidet

er sich für Enten, machen sich diese davon, berühren die Wand gegenüber und kehren in den Hof zurück. Der erste, der zurückkehrt, ohne vom Käufer erwischt zu werden, darf Käufer sein.

Ein anderes Spiel: Wir schneiden im Plakat des Lebensmittelvereins die Gänse aus und ziehen sie auf. Die Tafeln werden in der Turnhalle oder im Schulzimmer aufgehängt und mit Wollbällen werfen wir nach den Gänsen. Die grösste Gans zählt 5 Rp., die zweite 10 Rp., die dritte 20 Rp. und die kleinste 50 Rp. Die entsprechenden Treffer werden mit Rechnungsmünzen ausbezahlt.

Einen fröhlichen Abschluss findet diese Sachgruppe durch *Scharaden und Rätsel*.

Als Scharaden fanden Verwendung die Wörter: Wildente und Gänsehaut.

Rätsel. Im Lesebuch 2. Klasse:

1. Was ist schwerer, ein Pfund Federn oder ein Pfund Blei?
2. Ihr Kinder horcht, ein Spässchen ...

Grosse Freude macht es auch, wenn die Kinder selbst Rätsel ausdenken dürfen, nachdem der Lehrer mit gutem Beispiel vorgegangen ist.

Einige Beispiele:

1. Ein schmuckes Tier. Reiss ihm den Schwanz aus, häng ihm ein „z“ an, dann wird es ganz. Gans, ganz.
2. Ein stattlich Schiff fährt auf dem See mit zwei weissen Segeln. Es sind weder Steuermann, noch Passagiere darin. Schwan.
3. Es läuft eins hinter dem andern her und alle machen Musik. Gänsemarsch.
4. Ein Kindlein liegt in schneeweisser Wiege. Die Mutter nimmt es nie heraus. Wenn es springen kann, hüpf es selbst heraus. Entlein im Ei.

Scharaden.

1. Das Erste sagt der Knabe zu seinem Schiff.
Das Zweite hat der Gerber.
Das Ganze haben Ente, Schwan und Gans. Schwimmhäute.
2. Das Erste ist auf dem Schultisch.
Das Zweite ist nicht schwer.
Das Ganze ist unser Karli. Federleicht.

Während die Mädchen Handarbeit haben, verzieren die Knaben Umschläge mit Stempelbildern, überziehen leere Bandrollen und Käseschachteln mit ausgeschnittenen Bildern von Enten, Gänsen und Schwänen (Fig. 6). Wir stellen einen Film her für unser Schattentheater, indem wir auf Pergamentpapier passende Silhouetten zur Geschichte vom hässlichen jungen Entlein kleben.

Das Schattentheater kann aus einer Kartonschachtel hergestellt werden. Im Boden wird eine Öffnung herausgeschnitten. Eine entzweigessägte Fadenspule wird inwendig festgeleimt. Da hinein steckt man die Filmrolle. Dahinter kommen fünf Christbaumkerzenhalter mit Kerzen (Fig. 7). (Schattentheater ohne Film erstellt zum Preis von Fr. 15.— A. Funk, Buchbinder, Seebahnstr. 31, Zürich 3.)